Der Filmpreis von Avenches für «Platzspitzbaby

AVENCHES Etwas mehr als 2000 Besucherinnen und Besucher haben die dritte Ausgabe des Filmfestivals Aventiclap besucht. Dies schreiben die Veranstalter in einer Mitteilung. Das viertägige Festival fand Ende vergangener Woche in Avenches statt.

Die Jury des Aventiclap zeichnete «Platzspitzbaby» von Pierre Monnard mit dem Marcus d'Or, dem Preis für den besten Schweizer Film, aus. Der Film sei bewegend und stark.

Sonderpreis für Doku

Einen Sonderpreis vergab die Jury für den Dokumentarfilm «Objectif sauvage» von Joshua Preiswerk, Cedrik Strahm und Martin Ureta aus Vevey. Dieser Film über den Dschungel des Amazonas habe die Jury mit seiner Emotion, seiner Botschaft für den Erhalt der Natur und seinen grossartigen Bildern berührt.

Das Publikum bestimmte aus sieben Kurzfilmen sein Lieblingswerk. Am meisten Stimmen erhielt das 17-minütige Drama «Le Passeur» von Marie-Camille Loutan und Valentine Coral aus der Schweiz.

Die vierte Ausgabe des Filmfestivals Aventiclap soll Anfang Oktober des nächsten Jahres stattfinden. *jmw*

Express

Unterhaltsarbeiten an Bahnübergang

MURTEN Infolge von Unterhaltsarbeiten am Bahnübergang in Muntelier auf der Nationalstrasse zwischen Murten und Sugiez wird der Verkehr auf der Höhe des Bahnübergangs von Donnerstag, 29. Oktober, um 19 Uhr bis am Freitag, 30. Oktober, um 16 Uhr wechselseitig geregelt. Laut einer Mitteilung der Kantonspolizei Freiburg muss mit grösseren Verkehrsbehinderungen gerechnet werden. *emu*

Der Staatsrat will Biogemüse fördern

Die Gemüseproduzenten im Seeland und Murten Tourismus spannen für ein regionales Entwicklungsprojekt zusammen. Sie wollen die Produktion koordinieren sowie neue Verkaufsplattformen und Angebote schaffen.

Jean-Michel Wirtz

Die Nachfrage nach Schweizer Biogemüse aus dem Seeland nimmt zu. Der Kanton will bei den notwendigen Investitionen helfen. Bild Aldo Ellena/a

MURTEN/FREIBURG Der Gemüsemarkt in der Schweiz wächst stetig, jener des Bio-Gemüses sogar besonders schnell. Das schreibt der Staatsrat in seiner Botschaft zum regionalen Entwicklungsprojekt Bio Gemüse Seeland. Das Seeland nehme mit einem Anteil von 22 Prozent am Schweizer Markt einen wichtigen Platz ein. Jedoch seien Investitionen notwendig für die Weiterentwicklung dieses Marktes.

Der Freiburger Staatsrat legt deshalb dem Kantonsparlament einen Verpflichtungskredit in Höhe von rund 7,5 Millionen Franken zur Abstimmung vor. Mit diesem Betrag möchte der Kanton, zusammen mit dem Bund (siehe Kasten), das Projekt zur regionalen Entwicklung (PRE) Bio Gemüse Seeland subventionieren. Der Bund soll fast 9,4 Millionen Franken beisteuern. Die Investitionskosten des Projekts belaufen sich total auf fast 80 Millionen Franken. Das Entwicklungsprojekt, dessen Umsetzung 2021 starten soll, wird von Bio-Gemüseproduzenten aus dem Seeland, Murten Tourismus und Landbauorganisationen getragen. Sie haben sich zum Verein PRE F&G Seeland zusammengeschlossen. Gemeinsam wollen sie einen Mehrwert für den biologischen Gemüseanbau schaffen, die Nachhaltigkeit und den Tourismus weiterentwickeln sowie Fachkompetenzen fördern.

Kompetenzzentrum geplant

Ein Bestandteil des Entwicklungsprojekts ist der Ausbau der Infrastruktur. Die Gebäude der Produzentenorganisationen Terraviva AG in Kerzers und Seeland Bio in Büchslen haben laut Staatsrat ihre Kapazitätsgrenze erreicht. Das Projekt beinhaltet eine Finanzierung von Neubauten. Die Auswirkungen dieser Investitionen würden allen Produzenten einen Nutzen bringen, so der Staatsrat.

Zusätzlich wollen die Gemüseproduzenten in der Produktion und im Marketing zusammenspannen. Im Rahmen des Projekts wollen Terraviva und Seeland Bio, die zusammen 95 Prozent des im Seeland produzierten Bio-Gemüses vermarkten, ihre Produktion koordinieren. Dadurch werde verhindert, dass die gesamte Produktion gleichzeitig auf den Markt kommt, was eine Preissenkung auslösen würde, so der Staatsrat. Mit der Koordination gewinne die Branche an Effizienz und Gewicht gegenüber dem Grosshandel. Mit einem Gesamtmarketingkonzept wollen die Projektpartner eine nachhaltige Umsatzsteigerung bewirken. Mit einer Business-to-business-Plattform (B2B) soll es einen Direktverkauf an den Grosshandel, die Gastronomie, den Detailhandel, Schulen und kleine Hofläden geben.

Ein Kompetenzzentrum für den biologischen Gemüseanbau soll den Produzenten in der Region Beratungs-, Ausbildungs- und Forschungsleistungen anbieten sowie den Austausch der Kompetenzen in der Region fördern.

Murten Tourismus möchte ein touristisches Angebot zum Biogemüse entwickeln. Dieses soll Dienstleistungen beinhalten und die Kundschaft für Regionalität, Qualität und Bio sensibilisieren.

Zahlen und Fakten

Einen Mehrwert für die Landwirtschaft schaffen

Die Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE) haben laut der Botschaft des Staatsrats die Schaffung eines Mehrwerts für die Landwirtschaft zum Ziel. Sie müssen Interaktionen mit anderen Wirtschaftsbereichen schaffen oder fördern, mehrere der Ebenen betreffen, die ein landwirtschaftliches Produkt durchläuft (Produktion, Verarbeitung, Vermarktung), mit einer Region identifizierbar sein, aus mehreren Unterprojekten bestehen und von mehreren wirtschaftlich und rechtlich voneinander unabhängigen Akteuren getragen werden. Regionale Entwicklungsprojekte können finanziell von Bund und Kantonen unterstützt werden. Voraussetzung für eine Hilfe vom Bund ist, dass der Kanton sich mit mindestens 80 Prozent des Bundesbeitrags beteiligt. In den ersten sechs Jahren des Projekts werden 80 Prozent der Beiträge von Bund und Kanton ausbezahlt. Die restlichen 20 Prozent folgen im siebten Jahr, gestützt auf eine Endabrechnung und das Erreichen der ursprünglich gesetzten Ziele. *jmw*

Der sechste Band widmet sich Estavayer

In einem neuen Buch lässt sich mehr über die Geschichte und die Denkmäler von Estavayer-le-Lac erfahren.

ESTAVAYER-LE-LAC Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte gibt im Rahmen der Reihe «Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Kantons Freiburg» ein neues Werk heraus. Darin dreht sich alles um Denkmäler in Estavayer-le-Lac. Autor ist Daniel de Raemy. Er befasst sich seit 2002 mit dem Inventar der Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Kantons Freiburg. Die in französischer Sprache verfasste Publikation umfasst knapp 500 Seiten und mehr als 600 Illustrationen. Das Erscheinungsjahren 139 Bände erschienen. Die Buchreihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» gilt als Grundlagenwerk zu Baukultur, Kunst und Geschichte der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK).

Im Band zu Estavayer-le-Lac beleuchtet der Autor Daniel de Raemy den Entwicklungsprozess der Stadt vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert. Laut einer Medienmitteilung der GSK stellt der Band eine beispielhafte Studie einer Kleinstadt der Schweiz dar. Umfangreiche Forschungen hätten es ermöglicht, den mittelalterlichen Kontext zu rekonstruieren, in dem die Gebäude errichtet wurden. Gleichzeitig zeige das Werk die wichtigsten Etappen der Entwicklung dieser Stadt im Laufe der

Planungskredit für Schutz vor Hochwasser bewilligt

Für den Hochwasserschutz an der Bibera sprachen die Delegierten einen Planungskredit von 1,6 Millionen Franken.

RIED Das Hochwasserschutzprojekt und die Revitalisierung der Bibera im Grossen Moos haben vor kurzem in Ried eine weitere Hürde genommen: An der 45. Grossen Ausführungskommission des Wasserbauunternehmens Bibera (WBU) stimmten die Delegierten einem Planungskredit von gut 1,6 Millionen Franken zu. Damit sollen das Bauprojekt und ein Vorprojekt für eine Landumlegung ausgearbeitet werden.

Nach der Vorprüfung durch die kantonalen Fachstellen für den Planungskredit, das Geschäft warf aber einige Fragen auf. Denn das WBU befindet sich organisatorisch im Umbruch: Es soll zu einem Gemeindeverband werden. Bislang wurden anfallende Kosten den Gemeinden und Privaten von Kanton und Bund direkt belastet. Neu wird der Gemeindeverband die nötigen Kredite aufnehmen.

Neuer Verband bis im Sommer

Kommissionspräsident Ueli Minder hofft, die Verbandsgründung bis nächsten Sommer abschliessen zu können. Die Gemeinden müssen noch den Kostenverteiler und die Statuten genehmigen.

Neu werden im Gemeindeverband Organisationen wie das Bundesamt für Strassen

Reklame

Schlafwoche bei Diga in Granges-Paccot

Guter Schlaf ist Erholung für alle Sinne. Die Diga-Schlafexperten finden mit der elektronischen Rückenvermessung heraus, welches Bettsystem für Sie am besten geeignet ist. Bis zum 14. November schenkt Ihnen Diga Dream-Checks im Wert von Fr. 5000.–. Dazu profitieren Sie von 12 % Rabatt und gratis Lieferung und Montage.

Diga Möbel ist das grösste familiengeführte und echt schweizerische Möbelhaus. Dort finden Sie alles für gesundes Schlafen: Matratzen und Betten aus natürlichen Materialien (z.B. Arvenholz) und eine neu nochmals vergrösserte Auswahl an Boxspringbetten. Testen Sie dieses Schlafsystem, welches durch den speziellen Aufbau mit Boxspring, Matratze und kuscheliger Topperauflage ein einmaliges Schlaferlebnis bietet und durch die Betthöhe den bequemen Einstieg erleichtert. Diga zeigt jetzt in einer Sondershow eine grosse Auswahl an modernen Boxspringbetten in verschiedenen Ausführungen. Materialien aus Stoff, Leder und Holz lassen sich perfekt integrieren, auch in bestehende Schlafzimmer. Verschlafen Sie nicht die Schlafwochen vom Samstag, 31. Oktober, bis Samstag, 14. November, in Granges-Paccot, Route d'Englisberg 8.
Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 10.00 bis 18.30 Uhr und Samstag von 9.00 bis 16.00 Uhr durchgehend. Weitere Infos unter Tel. 055 450 55 55 oder www.diga.ch.